



Schwäbischer Wald Leintal

Glückstreffer für den Wald

Gemeinderat 1000
zusätzliche Laubbäume
für Obergröningen.

Obergröningen. „Wir haben uns spontan beworben und richtig Glück gehabt“, berichtet Revierförster Jörg Vetter dem Obergröninger Gemeinderat davon, dass mit finanzieller Unterstützung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) und der Sparda-Bank 1000 Spitzahornbäume und Eichen gepflanzt werden können. Als er die Ausschreibung für das Sponsoringprojekt entdeckt habe, sei ihm sofort die Fläche mit den kranken Fichten eingefallen – und dass das Holz dort zeitnah geerntet werden könne. „Unser Revierförster hat sich spontan und schnell beworben. Der Zuschlag für Obergröningen ist ein Riesenglücksfall“, lobt Bürgermeister Jochen König, weil mit den rund 8500 Euro Unterstützung eine kostenneutrale Umstellung von Fichte auf Laubholz gelinge. Dafür gibt's Beifall vom Gemeinderat.

Zuvor hat Jörg Vetter informiert, dass 2024 rund 280 Festmeter Holz geerntet wurde, davon 94 Festmeter Käferholz und 26 Festmeter Sturmholz. Erlöst wurden 15.224 Euro, deutlich mehr als die 8430 geplanten Euro – was dem guten Holzpreis geschuldet war und der Tatsache, dass 2023 weniger Holz geerntet wurde als geplant, weil die Preise schlecht gewesen seien. Für 2025 ist der Einschlag von 220 Festmetern geplant, was 125 Euro bringen könnte. Außerdem sollen zusätzlich zu den 1000 Bäumen weitere Eichen in anderen Waldabschnitten gesetzt werden, was mit 5500 Euro zu buche schlägt. *Anke Schwörer-Haag*

Kurz und bündig

„Heiße Nadel“ lädt ein
Abtsgmünd. Die Strickgruppe „Heiße Nadel“ der Kolpingfamilie Abtsgmünd lädt an diesem Freitag, 24. Januar, zum Stricktreff ein. Beginn im Seniorenzentrum St. Lukas ist um 14.30 Uhr. Neue Strickerinnen sind hierzu willkommen.

Hauptversammlung des SV Gschwend-Frickenhofen. Der SV Frickenhofen lädt am Samstag, 25. Januar, um 19 Uhr zur Hauptversammlung ins Vereinsheim Holzgehren 1. Es berichten die Vorstandsmitglieder Andreas Stütz; Karin Grau; Hannes Weller; die Kassenprüfer; und die Abteilungsverantwortlichen Florian Grau; Alexander Frech; Michaela Maille; sowie die Freizeitabteilungen. Außerdem stehen Ehrungen und Neuwahlen auf der Tagesordnung.

Bürgerabend im Jägerfeld Ruppertshofen. Zum Bürgerabend lädt die Gemeinde am Sonntag, 26. Januar, um 17 Uhr in das Kultur- und Sportzentrum Jägerfeld ein. Auf die Gäste wartet ein kleines Programm: Zum Auftakt singt der Gesangsverein Ruppertshofen. Der Begrüßung durch Bürgermeister Peter Kühnl folgt dessen Rückblick auf 2024 und Ausblick auf 2025. Ehrungen verdienter Bürger schließen sich an. Nach einem weiteren musikalischen Beitrag vom Gesangsverein Ruppertshofen gibt es einen kleinen Imbiss.

Zeitungen und Pubs gegen Politfrust

Musikwinter Als Politikwissenschaftler und Ökonom hat Professor Dr. Lukas Haffert sich mit der Kluft zwischen Stadt- und Landbevölkerung beschäftigt. Was die Wahlentscheidung beeinflusst. *Von Anke Schwörer-Haag*

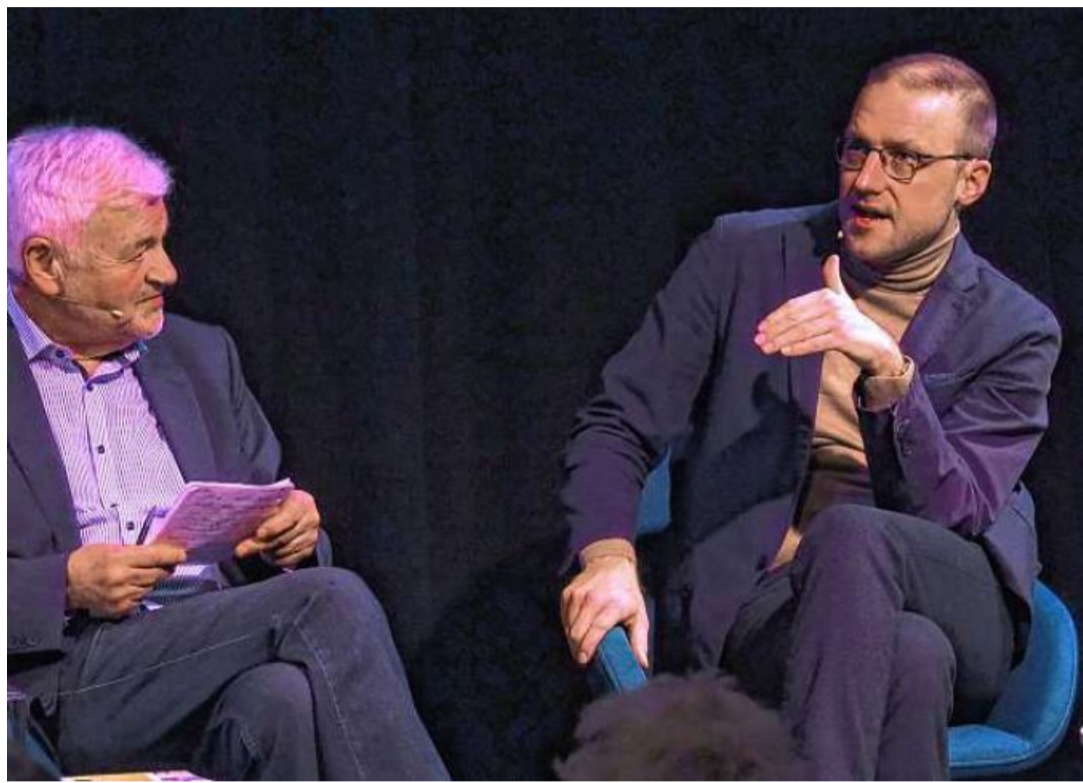
Gschwend

Hellseherische Fähigkeiten – gleich doppelt ist davon die Rede, als Professor Dr. Lukas Haffert die Bühne im Bilderhaus betritt. Mit seiner scharfen Analyse „Stadt, Land, Frust“ habe der Politikwissenschaftler und Ökonom schon 2022 den Gegensatz zwischen den „urbanen Eliten“ und den abgehängten Dörfern vermessen, leitet Moderator Wolfgang Reimer ins Geschehen ein. Der Referent bewundert postwendend die Weitsicht der Bilderhaus-Macher: Wer hätte gedacht, dass ich kurz vor der Bundestagswahl und kurz nach der Amtseinstellung von Donald Trump sprechen würde, als wir den Termin vor einem Jahr vereinbart haben?“

„Die 'Rache der Dörfer' ist eine Floskel.“

Lukas Haffert,
Politikwissenschaftler und Ökonom

Tatsächlich kann Lukas Haffert mit einer knalligen Optik starten: Eine Karte der USA zeigt drastisch das Ergebnis der US-Wahl. Komplett rot eingefärbt sind die „Flyover-States“, die gering besiedelten Countys im Landesinnern. Hier sind die Republikaner mit Donald Trump die Gewinner. Die Metropolen an den Küsten signalisieren blau eingefärbt den Sieg der Demokraten. Zweites Bildbeispiel: Österreich. Auch hier ein Zwei-Farben-Spiel,



Moderator Wolfgang Reimer und Referent Professor Dr. Lukas Haffert.

Foto: Hans-Peter Rzesnitze

das zeigt, der grüne Bundespräsident Van der Bellen verdankt seinen Wahlsieg den Städten.

Und Deutschland? Da sei die Darstellung nicht so einfach, sagt Lukas Haffert. Zwar zeigt er grafisch, dass die AfD nach ihrem Beginn in den Städten im Osten nun zur Partei der ländlichen Regionen werde. Aber schon beim BSW lasse sich gar keine Stadt-Land-Verortung mehr erkennen. 2025 sei eine noch größere Spreizung zu erwarten. Auch weil hierzulande die Stadt-Land-

Unterschiede gar nicht so drastisch seien wie etwa in den USA. „Es geht nicht um die Zahl der Nachbarn, sondern um die Erfahrungen, die man in seinem Umfeld macht“, sagt Haffert. Und dass der Frust sich nicht an einer Bevölkerungsdichte festmachen lasse. Auch in großen Städten gebe es Unterschiede, die das Anschauen lohnten. Die Standarderzählung von der „Rache der Dörfer“ sei eine pure Floskel.

Was dann bei der Wahlentscheidung eine Rolle spielt? An-

erkennung, Zukunftserwartungen oder Gruppenzugehörigkeit. Die Repräsentation der Politik vor Ort – „der kennt sich aus, das ist einer von uns“ – sei messbar wesentlich bedeutsamer als ein politisches Programm. Das werde kaum gelesen, obwohl der Wahlomat hier einen sehr einfachen Zugang ermögliche.

Glaubwürdigkeit, wie man sie dem Abgeordneten von nebenan zubillige, schaffe Identifikation. „Aber wo leben die politischen Eliten“, fragt Lukas Haffert und

antwortet selbst: In den Städten, wo sie studiert haben. Deshalb seien Städter insgesamt optimistischer, dass sie politisch etwas erreichen könnten.

Was kann man tun? Die Verkehrsinfrastruktur ausbauen, die medizinische Versorgung erhalten, die Ansiedlung von Firmen unterstützen, zählt der Ökonom in Lukas Haffert die eine Seite der Möglichkeiten auf. Der Politikwissenschaftler ergänzt die andere: Die Menschen durch Repräsentation ansprechen. Besonders die jungen Leute auf dem Land seien hier eine Schlüsselgruppe. Mehr Entscheidungen direkt vor Ort. Und Debattenräume schaffen.

Arbeitsaufträge für die Parteien

Zur Bedeutung der Debattenräume präsentiert er gleich mehrere Studien: Dass Gemeindefusionen die Identifikation, das ehrenamtliche Engagement und die Wahlbeteiligung reduzieren, zeigten Förtsch/Roesel 2019, 2020; dass die Schließung von deutschen Lokalzeitungen zu einer stärkeren Polarisierung des Wahlverhaltens führt, haben Ellger und andere 2021 herausgefunden; dass die Schließung von Pubs in Großbritannien lokal zu höheren Wahlergebnissen für die UKIP geführt, zeigte Bolet in einer Studie von 2021.

Keine gute Entwicklung also, wenn es auf dem Land immer weniger Zeitungen, Gaststätten und Cafés gebe, sagt Lukas Haffert und leitet aus beidem ebenso einen Arbeitsauftrag an die Parteien ab wie aus einem Bundestag voller Städter.

Auch Göggingen muss sich mittelfristig verschulden

Gemeinderat Einstimmig folgt das Gremium dem Vorschlag einer Finanzplanung „auf Sicht“. Tafeln für die Schule.

Göggingen. Noch sind Schulden quasi nicht vorhanden in Göggingen: Pro Kopf komme die Gemeinde gerade mal auf 6,99 Euro, zitiert Bürgermeister Danny Kuhl aus der Haushaltsplanung, die er gemeinsam mit Kämmerer Wilfried Binder jetzt dem Gemeinderat vorgestellt hat. Mittelfristig sehe das allerdings anders aus. Angesichts der sich abschwächenden Konjunktur und des zu erwartenden Einbruchs der Steuererträge sei damit zu rechnen, dass die zur Verfügung stehenden Mittel vollständig auf-

gebraucht und notwendige Investitionen über Kredite finanziert werden oder man sie verschieben müsse. Binder schätzt den Schuldenstand angesichts der Planung für 2026 auf rund zwei Millionen Euro, was einen Anstieg auf 796 Euro pro Kopf bedeute. Für 2027 sei sogar mit Schulden von rund drei Millionen Euro zu rechnen, womit die Obergrenze von 1204 Euro pro Einwohner erreicht sei. Ein höherer Wert werde in der Regel von der Rechtsaufsichtsbehörde nicht genehmigt.

Als Hauptziele im Haushalt 2025, der einmal mehr „auf Sicht gefahren“ werden soll, steht einerseits die Erschließung des Baugebiets Krenbäckler auf der To-do-Liste. Die Gemeinde verfolge hier das Ziel, auch in Zukunft gemeindliches Bauland bedarfsgerecht für junge Familien auszuweisen. Und andererseits soll die attraktive Ortsentwicklung und Aufwertung des Ortskerns zumindest planerisch angepackt werden. Wenn Finanzen und Fördermittel es entsprechend zulassen, werde man 2026 auch

mit der energetischen Sanierung der Gemeindehalle beginnen, zählen die Planer die dicksten Brocken auf. Insgesamt finden der Haushalt und die Strategie, „erst mal zu gucken, was wir uns leisten können“, die Zustimmung des Gemeinderats.

Beschlossen wird in der Sitzung der Kauf eines Kramer-Radladers für knapp 109.000 Euro. Auf sämtliche Anbaugeräte will man erst einmal verzichten und anderweitige Möglichkeiten ausprobieren. Angeschafft werden sechs

klappbare Tafelflügel als Ergänzung zu den Whiteboards an der Grundschule. Kostenpunkt 1300 Euro. Außerdem werden Türen und Fenster von Rathaus und Feuerwehrgerätehaus im Bereich des neuen Parkplatzes energetisch erneuert.

Auch ist eine Lösung fürs Dorfauto gefunden. Für eine Bereitstellungsgeld von monatlich 280 Euro könne nun jedes Modell des Ford-Carsharings genutzt werden. Das neue Konzept sei einfach und funktioniere, sagt der Bürgermeister. *aks*

Trotz Rotstifts soll Mutlangen lebenswert bleiben

Gemeinderat Mutlanger Gremium einigt sich auf einen Sparhaushalt, um „den Kopf über Wasser zu halten“.

Mutlangen. 2025 sei nicht „das Jahr für große Projekte“, eröffnet Bürgermeisterin Stephanie Eßwein die Haushaltsberatung. Die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hätten Konsequenzen für die öffentlichen Haushalte. 2025 werde es nicht darum gehen, aufzuholen, sondern vielmehr darum, „den Kopf über Wasser zu halten“, sagt die Bürgermeisterin.

Die Folge: Mutlangen müsse klare Prioritäten setzen und die Pflichtaufgaben erfüllen. Für darüber hinausgehende Ausgaben und eigentlich dringend notwendige Investitionen bleibe nur sehr wenig bis gar kein Spielraum. Trotz der schwierigen Ausgangslage biete der Haushalt 2025 aber eine solide Grundlage, um Mutlangen weiter zukunftsorientiert und nachhaltig zu gestalten: klar fokussiert, „ohne den Kopf in den Sand zu stecken“.

Die Gemeinde wolle sich weiterhin massiv für den Erhalt des Standorts der Werkrealschule einsetzen; mit 10 Millionen Euro

für die Modernisierung der Hornbergschule investiere man in den Bildungsstandort. Trotz der wirklich schlechten Rahmenbedingungen und negativen Entwicklungen werde man „die Ärmel hochkrempeln“ und den laufenden Betrieb strukturell noch effektiver und wirtschaftlicher gestalten, um weiterhin wenigstens hochpriorisiert, dosiert und zielorientiert, in die Zukunft von Mutlangen investieren können.

Zahlenfeuerwerk vom Kämmerer

Kämmerer Friedrich Lange präsentierte das „Zahlenfeuerwerk“ und mahnte, mit dem vorhandenen Geld zu haushalten, um zukunftsfähig zu bleiben. Er bezifferte den Haushalt auf ein Gesamtvolumen von 28,49 Millionen Euro, wobei 19,37 Millionen Euro auf den Ergebnishaushalt und 9,13 Millionen Euro auf Investitionen entfallen.

Um das negative Ergebnis des Ergebnishaushalts auf 1,1 Millionen Euro zu begrenzen, habe der Gemeinderat die einzige „Reak-

tionsmöglichkeit“ genutzt und mit einem weitgehenden Unterhaltungs- und Ersatzbeschaffungsstopp die Ausgaben um 600.000 auf 150.000 Euro reduziert. Rücklagen von 5,6 Millionen Euro bildeten einen Puffer, das ordentliche Ergebnis des Ergebnishaushalts weise ein Minus von 1,1 Millionen Euro auf. Die Kreisumlage sei „förmlich explodiert“ und belaste Mutlangen mit 770.000 Euro, was knapp 17 Prozent des Haushalts ausmache.

Im Gegenzug seien die Zuweisungen aus dem Finanzausgleich um 120.000 Euro gesunken. Der Anstieg der Personalkosten um 3,11 Millionen sei vorwiegend auf die Tarifierhöhungen zurückzuführen. Mit einer geplanten Kreditaufnahme von 1,23 Millionen Euro steige die Gesamtverschuldung auf 8,47 Millionen Euro. Die Pro-Kopf-Verschuldung steige damit auf 1240 Euro.

Fraktionsübergreifend für alle nahm Rose Gaiser mit einer „ge-

meinsamen Haushaltsrede“ Stellung. Der Haushaltsplan sehe, als nüchternes Zahlenwerk betrachtet nicht so aus, als könne er Freudenstürme anfachen. Die Steuereinnahmen wachsen nicht in dem Maße, wie sie für die Sanierungen der Gemeindeeinrichtungen nötig wären, wenn die „miserablen Konjunkturvorsagen“ einträten, gehe auch die Mutlanger Haupteinnahmequelle zurück, nämlich die Anteile an der Einkommenssteuer. Das schwächen den Haushalt beträchtlich. Das Gesamtgremium sei sich einig, dass eine Kreditaufnahme unumgänglich sei. Einigkeit herrsche auch, dass viele Wünsche und „Hätte-Gern-Dinge“ zurückgestellt werden müssen. Mutlangen müsse den „Rotstift“ ansetzen, aber nicht alles auf „Reset“ setzen. Denn obwohl das bei vielen Freiwilligkeitsleistungen naheliegender wäre, seien es gerade viele dieser Freiwilligkeitsleistungen, die das Leben in Mutlangen so lebenswert machten. *Andrea Rohrbach*



Investition in die Bildung: Haus 3 der Hornbergschule wird aktuell für insgesamt 9 Millionen Euro saniert und ungebaut. *Foto: aks*